

Dies ist ein 1991 in Stuttgart geführtes Interview mit Dr. Martin Sandberger, ehemaliger SS-Angehöriger und Leiter verschiedener Abteilungen für innere Sicherheit, darunter das Sonderkommando Ia der Einsatzgruppe A, sowie der Sicherheitspolizei und des SD.

*Herr Dr., ich danke Ihnen für das Gespräch und möchte Ihnen einige Fragen zu Ihren Erlebnissen während des Dritten Reiches und des Krieges stellen. Ich habe gehört, dass Sie bei der SS waren. Warum haben Sie sich für diesen Dienstzweig entschieden?*



*Martin Sandberger (Mitte), Kommandeur der deutschen Sicherheitspolizei und des SD in Estland (Herder-Institut)*

Dr. Sandberger: Ich fürchte, die SS hat mich gewählt und nicht ich die SS. Ich war schon früh Mitglied der NSDAP und Unterstützer des Führers. Während des Studiums bin ich der SA beigetreten, aber mein Hauptaugenmerk lag auf dem Studium, die Politik war zweitrangig. Da meine Familie eine soziale Familie war, kannten wir viele Leute, einige in sehr hohen Positionen, wenn man so will.

Als klar wurde, dass wir die Wahl zur Führung Deutschlands gewinnen würden, begann ich nach Möglichkeiten zu suchen, mich anzupassen. Freunde und Bekannte fingen an, meinen Namen in der Umgebung von RF Himmler zu verwenden, der mich um ein Treffen bat. Wir aßen in Berlin zu Mittag und

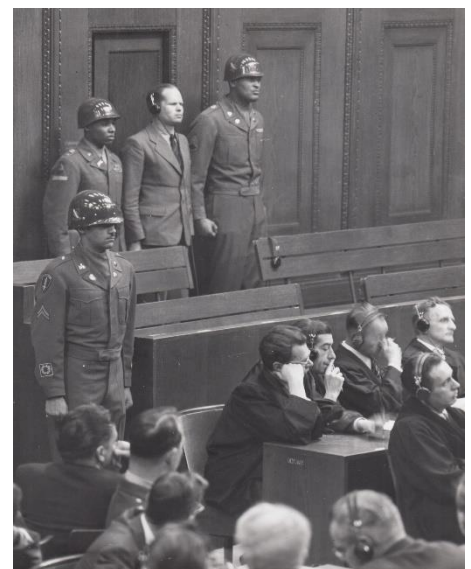
er erläuterte seine Vision für Deutschland und seine persönlichen Ansichten über Religion und die SS. Ich war sehr beeindruckt von seinem Intellekt und seinen Vorstellungen von einer gesunden, produktiven und idealistischen Gesellschaft. Ich willigte ein, in die Allgemeine SS aufgenommen zu werden, wo ich mich mit der rechtlichen Seite der nationalen Sicherheit befasste. Ich erhielt meinen SS-Dolch, wurde befördert und bekleidete viele Ämter und Dienstgrade. Das Tragen der schwarzen Uniform war ein Symbol für den Elitestatus in der neuen Regierung.

Als SS-Mann erhielt man in den der Partei angeschlossenen Geschäften Rabatte, gutes Essen und eine erstklassige medizinische Versorgung. Für meine Familie war gut gesorgt, und ich hatte keine Sorgen mehr. Das Leben war gut, ohne Angst, und die SS war eine sehr professionelle Geschäftsorganisation.

*Die SS wird in Nürnberg als verbrecherische Organisation eingestuft, unterstützen Sie dieses Urteil?*

Dr. Sandberger: Nein, Nürnberg war eine juristische Farce, wie alle Prozesse, die sich mit unserer Kriegsführung befassen. Man hat uns nach einem Maßstab abgeurteilt, der rechtswidrig war und gegen alle Gesetze verstieß, auf die der Westen gegründet war. Die Alliierten erfanden Anklagen für Taten, die bis Mai '45 keine Verbrechen waren. Sie praktizierten die gleichen Handlungen wie das Reich, wie die Beseitigung eines fremden Volkes, das dem Gastland den Krieg erklärt hatte. Viele der Beweise, die in den Prozessen verwendet wurden, waren bestenfalls zweifelhaft und der Verteidigung waren die Hände gebunden, was widerlegt werden konnte. Es handelte sich um einen als Gerechtigkeit getarnten Racheakt der Alliierten, bei dem unschuldige Menschen unter dem Beifall der unwissenden Massen ermordet wurden.

Ich kann Ihnen ruhigen Gewissens sagen, dass wir nichts getan haben, was unseren Ruf als Organisation und als politische Partei beflecken würde. Die Sieger des Krieges hatten 55 Jahre Zeit, an



*Martin Sandberger während der Urteilsverkündung im Einsatzgruppen-Prozess, 29. September 1947-10. April 1948 (neunter der Nürnberger Folgeprozesse)*

ihrer Seite der Geschichte zu arbeiten, Verräter und Feiglinge zu benutzen, um ihnen zu helfen, eine verdrehte Geschichte unserer Bewegung und unseres Militärs aufzubauen. Die SS war ein sehr elitärer und ehrenhafter Kader von Männern und Frauen; wir ehrten unseren Gott, unsere Vorfahren, unser Volk und wir kämpften für Europa bis zum Tod oder zur Niederlage. Ich bin der Meinung, dass alle Verbrechen, derer die SS beschuldigt wird, unparteiisch und von allen Seiten untersucht werden müssen. Oradour-Sur-Glane, Le Paradis, Malmedy und viele andere scheinen auf wackligem juristischen Boden zu stehen. In der SS war es nicht üblich oder in Ordnung, Gefangene oder Zivilisten zu erschießen, es sei denn, es gab einen Prozess und einen rechtmäßigen Befehl von oben.



Ich habe mich nach dem Krieg mit Dr. Morgen [Bild links], einem SS-Juristenkollegen, getroffen und er hatte große Vorbehalte gegenüber den Forderungen der Alliierten. Er stimmte damals einigen Behauptungen zu, weil er einfach ins Privatleben zurückkehren und nicht mehr mit dem Krieg beschäftigt sein wollte. Sicherlich gab es einige unserer Männer, die korrumpiert waren, aber in der Regel haben sich unsere Streitkräfte in allen Bereichen gut verhalten, mit wenigen Ausnahmen. Die Geschichten über unsere Streitkräfte, die in Europa herumliefen und jeden töteten, den wir nicht mochten, sind einfach falsch. Sie nehmen einen isolierten Vorfall, der unter vielen Gesichtspunkten komplex war und machen daraus eine unrechtmäßige staatliche Politik. Ich glaube, wenn mehr Menschen neugierig werden und beginnen, diese Behauptungen zu untersuchen, wird eine andere Wahrheit ans Licht kommen und sich durchsetzen.

*Sie waren an der Ostfront und im Baltikum, welche Erfahrungen haben Sie mit der nichtdeutschen Bevölkerung gemacht?*

Dr. Sandberger: Ich diente im RSD, um unser Reich vor Terroristen und Spionen zu schützen und ein Teil dieser Arbeit bestand darin, unseren Verbündeten bei der Bekämpfung des Feindes innerhalb der Grenzen zu helfen. Ich begann in den baltischen Staaten und es war beunruhigend zu sehen, was ein einziges Jahr bolschewistischer Kontrolle anrichtet. Als ich in Estland ankam, mussten wir uns natürlich mit dem jüdischen Problem auseinandersetzen. Als die Sowjets einmarschierten, bestand eine der ersten Maßnahmen darin, loyale Juden einzusetzen, um Christen und jeden, der sich den Sowjets entgegenstellen könnte, zu verweisen. Wenn wir die Sowjets in einem von uns befreiten Gebiet angriffen, spielte sich dasselbe Szenario ab: Juden, die sich nicht mit den Sowjets zurückzogen, wurden von Milizen und wütenden Zivilisten gejagt und getötet.

Dies geschah in Estland, Lettland, Litauen, Polen und Russland; Juden wurden zusammengetrieben und von lokalen Milizen hingerichtet, die wütend darüber waren, was ihrem Volk angetan wurde. Ich musste Berichte über diese Tötungen einreichen, die die Sieger dann nutzten, um uns der Tötungen zu beschuldigen. Ich musste eingreifen und die Verhaftung einiger Milizionäre anordnen, die ihre Macht ausgenutzt hatten, um unschuldige Menschen zu töten. Wir wurden unter Druck gesetzt, sie freizulassen, da wir ihre Hilfe für die Kriegsanstrengungen benötigten. Diese Staaten bestanden darauf, dass alle Juden das Land verlassen; sie verlangten, judenfrei zu sein. Wir mussten alle Juden verhaften, auch die verbliebenen Marxisten, alle wurden verhört und viele wurden in den Osten umgesiedelt, wir überredeten die Bürgermeister, Juden, die nichts verbrochen hatten, zurückkehren zu lassen. Ich möchte betonen, dass viele Juden in Ruhe gelassen wurden und ihr Leben frei leben konnten, da sie nichts gegen uns oder das Volk, in dessen Land sie lebten, getan hatten.

Nachdem das jüdische Problem durch die Ausrottung der Feinde gelöst worden war, machte ich mich an die Arbeit und half beim Wiederaufbau dieser Gebiete; wir öffneten die Kirchen wieder, richteten Schulen neu ein und brachten unser Fachwissen ein, um den Menschen den Nationalsozialismus nahezubringen. Zehntausende strömten herbei, um sich dem Kampf anzuschließen, viele weitere verließen das Land, um im Reich zu arbeiten und besser bezahlt zu werden. Wir mussten ständig auf der Hut sein, denn die Sowjets hatten viele Verbündete, die diese Nationen infiltrierten und uns

ausspionierten. Wenn wir Saboteure und Spione erwischten, wurden sie öffentlich hingerichtet und das mussten wir leider oft tun.

Nachdem wir ein Gebiet befreit hatten, zog ich nach Russland und machte mich an die Arbeit, um beim Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur zu helfen. Die Sowjets zerstörten alles, während sie sich zurückzogen, was unsere Streitkräfte im Gegenzug taten, als wir zum Rückzug gezwungen waren. Dies geschah, um dem Feind jeglichen Komfort und alle Ressourcen zu entziehen. Es schadete auch der Zivilbevölkerung. Es wurde allen klar gemacht, dass wir uns im Krieg mit dem Bolschewismus befanden, nicht mit dem russischen Volk. Wir hatten 20 Jahre lang deren Propaganda zu korrigieren und wir mussten uns mit den versteckten Banden von Terroristen auseinandersetzen, die unsere verwundbaren hinteren Gebiete angriffen.

Meine Aufgabe war es, die Gebiete zu sichern, in denen unsere Wohlfahrtsteams arbeiteten, das war eine harte Arbeit. Diese Menschen waren die Hauptleidtragenden der Angriffe von Terroristen, von denen viele am Ende Juden waren. Ein Beispiel für die Barbarei dieser Verbrecher war 1942 ein Bus voller Krankenschwestern, die in eine Stadt gebracht wurden, um eine Klinik zu besetzen, die gerade wieder aufgebaut wurde. Der Bus wurde überfallen und alle Krankenschwestern wurden ermordet. Einige wiesen Anzeichen dafür auf, dass sie entführt und vergewaltigt worden waren, da sie Blut und Samen im Genitalbereich hatten. Das örtliche SD-Büro wurde beauftragt, die Täter ausfindig zu machen und es wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt und Informanten machten sich an die Arbeit. Die Informanten nannten die Namen der Beteiligten, sie wurden aufgespürt, zu intensiven Verhören vorgeführt und wegen Mordes angeklagt.

Es handelte sich um eine große Gruppe, die aus sowjetischen Soldaten, Juden und anderen Gegnern von uns bestand. Ich ordnete an, dass alle hingerichtet werden sollten, sofern die Verurteilungen aufrechterhalten werden konnten. Sie wurden hingerichtet und alle die geholfen hatten, diese Mörder zu verstecken, zu ernähren oder zu schützen, wurden vor Gericht gestellt, einige wurden in Arbeitslager geschickt. Immer wieder bekämpften wir diese Leute, von denen ein großer Teil Juden waren, die gegen unsere Verbündeten und uns arbeiteten. Wenn sie gefasst wurden, wurden sie vor Gericht gestellt und nach den Gesetzen verurteilt, die für unsere Entscheidungen maßgeblich waren.

*Haben Sie mit Reinhard Heydrich zusammengearbeitet, wenn ja, wie war Ihr Eindruck?*

Dr. Sandberger: Ja, er war mein Chef und ich habe nichts Schlechtes über ihn zu sagen. Er war ein sehr engagierter Führer, der die gleiche Vision wie Reichsführer-SS Himmler hatte. Ich erinnere mich, wie er unsere Befehle buchstabengetreu befolgte, egal wen er dabei übergang. Ich erinnere mich daran, dass er unmittelbar nach dem Ende der Kämpfe in Polen auf Ersuchen eines Parteiführers eine Akte vom Polizeichef einer ostdeutschen Stadt erhielt. Im Jahr 1939 wurde ein 15-jähriges deutsches Mädchen von einem Polen überfallen und vergewaltigt, der illegal die Grenze überquerte, um unsere Bürger zu bestehlen. Der Pole sah sie, griff sie an und schlug sie so heftig, dass sie zur Spezialbehandlung nach Berlin gebracht werden musste. Sie wurde schwanger und es wurde eine Abtreibung genehmigt, da sie zu jung war, um ein Kind zu gebären und es eine Sünde wäre, sie zu zwingen, die Folgen einer Vergewaltigung zu tragen.

Der Mann, der 1940 gefasst und verhört wurde, gab zu sie angegriffen zu haben, bestritt aber, sie vergewaltigt zu haben. Der Richter verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe. Heydrich ordnete die sofortige Hinrichtung des Mannes an und lehnte die Bitte seiner Familie um Nachsicht mit der Begründung ab, dass der Schaden, der dem Mädchen zugefügt wurde, Gerechtigkeit und einen Abschluss brauche. Da der Mann bei seinen Eltern lebte, ordnete Heydrich an, dass sie die Kosten für die Überführung des Leichnams zu tragen hätten, wenn sie ihn abholen wollten, andernfalls würde er eingäschert und die Asche in den Müll gestreut.

Heydrich wurde von alliierten Agenten getötet, die heute behaupten, sie hätten ihn getötet, weil er für das tschechische Volk schrecklich war. Das ist eine komplette Lüge. Er wurde in das Protektorat geschickt, weil der Reichsführer der Meinung war, dass er menschlich sei und das tschechische Volk vereinen könne, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Er war sehr erfolgreich, die Produktivität stieg und die Menschen waren glücklich. Der Reichsführer-SS prahlte sogar damit, dass er Briefe bekam, in denen sie ihm mitteilten, wie glücklich sie mit Heydrich waren. So gut war er.



*Der Wagen Heydrichs nach dem Attentat in der Straße V Holešovičkách im Prager Stadtteil Libeň*

Agenten, die von unseren Feinden ausgebildet und trainiert wurden, wurden geschickt, um ihn zu töten, da sie hofften, dass dies die gute Arbeit, die er leistete, beenden und die Bevölkerung dazu bringen würde, zweimal darüber nachzudenken, mit uns zusammenzuarbeiten. Sie würden auch jegliche Repressalien gegen die Agenten propagieren. Was sie auch taten und sie beschuldigten uns, eine Stadt namens Lidice ausgelöscht zu haben. Aber ich bin skeptisch gegenüber allen Behauptungen der Alliierten. Sie sind entweder falsch oder falsch dargestellt. Kurzum, er wurde getötet, weil er ein guter Führer und Mensch war.

*Was ist mit den Aktionen der Einsatzgruppen? Ich habe gehört, dass Sie dazu gehörten und mir wurde beigebracht, dass diese Gruppen Juden und alle anderen Unerwünschten jagten und töteten und dabei bis zu 1 Million Menschen umbrachten.*

Dr. Sandberger: Ja, eines Tages wird die ganze Geschichte des Holocausts an uns hängen, aber denken Sie daran, so wie die Zahl der getöteten Juden falsch ist, liegt die Zahl der von uns getöteten Verbrecher bei weitem nicht bei einer Million, vielleicht bei einigen Tausend. Unsere Aufgabe war es, unsere Nation und unseren Einflussbereich zu schützen. Wir kämpften gegen die drei mächtigsten Nationen der Welt und sie konnten uns eine Menge entgegensetzen. Teil ihres Krieges war es, Agenten zu schicken, die die Bevölkerung zum Widerstand gegen uns aufstacheln sollten. Auch hier muss ich sagen, dass sie auf kriminelle Weise kämpften und jeden ins Visier nahmen, ob Militär oder Zivilist, der uns half.



*Angehörige der Einsatzgruppen suchen hinter den Linien nach Partisanen. Ihre Tätigkeit hatte HEYDRICH in einer Mitteilung vom 2. Juli 1941 wie folgt definiert: »Das sofortige Ziel ist die Befriedung der neu eroberten Gebiete durch die Sicherheitspolizei.« Die Sicherheit der Truppe hatte Vorrang.*

Oft sahen wir die Ergebnisse ihrer Angriffe: Junge und Alte, Zivilisten, Bedienstete, Milizionäre und Militärs wurden auf grausamste Weise ermordet. Als wir die Verhaftung von Juden anordneten, damit sie identifiziert und aufgespürt werden konnten, flohen viele von ihnen in die Sümpfe und schlossen sich den von den Sowjets angeführten Banden an, deren Zahl zuweilen in die Hunderte gehen konnte. Die Männer des Einsatzes mussten diese Tiere aufspüren, jagen und wenn sie gefunden wurden, wurde mit ihnen nach dem Kriegsrecht verfahren.

Wir fotografierten offen die Hinrichtungen dieser Verbrecher, nicht um uns zu brüsten oder zu glorifizieren, sondern um der Welt zu zeigen, mit wem wir es zu tun hatten. Das war eine so harte Aufgabe, dass viele Männer daran zerbrachen,

man musste geistig sehr hart sein und verstehen, warum es getan wurde und immer an die Opfer dieser Bestien denken. Ich weiß, dass heute gesagt wird, dass einige Wehrmachtsoffiziere über den Anblick einiger dieser Hinrichtungen verärgert waren; ich glaube, sie haben einige Geschichten ausgeschmückt,

um die Sympathie der Alliierten zu gewinnen. In der Tat waren diese Hinrichtungen schwer mit anzusehen und die Männer, die diese Aufgabe zu erfüllen hatten, taten mir leid, aber wir haben immer daran gedacht, dass es Opfer gab, die Gerechtigkeit forderten.

Es war so schlimm, dass der Reichsführer-SS sich mit den Führungskräften treffen musste, um ihnen klar zu machen, dass dies eine harte Arbeit war; aber wir konnten diese Leute nicht laufen lassen. Sobald sie gefasst und als schuldig identifiziert waren, mussten sie bestraft werden und oft bedeutete das, ihr Leben zu beenden. Das war also die Aufgabe aller Einsatzgruppen: den Terror zu bekämpfen und Verbrecher in den besetzten Gebieten vor Gericht zu bringen.

Ich kann Ihnen von einer großen Operation berichten, die 1943 stattfand. Die Propaganda der Alliierten alarmierte die Banden, dass wir uns auf dem Rückzug befanden, so dass sie ihre Angriffe auf jeden, der uns half, verstärkten. In einem Dorf nahe der estnischen Grenze gab es ein Sägewerk, das von der örtlichen russischen Miliz übernommen worden war. Sie halfen beim Wiederaufbau ihres Dorfes und arbeiteten mit uns zusammen. Eine Terrorbande griff sie an und tötete alle; Kinder, Frauen und sogar Hunde. Dies war einer von vielen Angriffen entlang der Sumpfgrenze; sie versteckten sich dann in den dichten Gebieten, die schwer zu erreichen waren.

Wir haben alle verfügbaren Kräfte eingesetzt, Einheimische, Miliz, Wehrmacht und Polizei. Wir kamen aus verschiedenen Richtungen, mit Hilfe der Luftwaffe; wir fanden ein großes Lager mit Hunderten von Banditen und ihren Familien. Es kam zu einer großen Schlacht, an der Artillerie, Bomber und kleine T26-Panzer beteiligt waren. Die Bande wurde aufgerieben, die meisten kamen bei den Kämpfen ums Leben und die verbliebenen Männer wurden hingerichtet. Die Frauen wurden in Arbeitslager geschickt, es sei denn, sie hatten Kinder, dann konnten sie begnadigt werden, wenn sie nur mitliefen.

In meinem Zuständigkeitsbereich gelang es mir sehr gut, die Terroristen unter Kontrolle zu halten, so dass neue Aufgaben auf mich warteten, als neue Bedrohungen auftauchten.

*Was war Ihr Eindruck von Reichsführer Himmler?*

Dr. Sandberger: Ich habe ihn immer bewundert. Wir waren nicht immer einer Meinung, aber er war immer offen für Vorschläge und andere Standpunkte. Das machte ihn zu einer großen Führungspersönlichkeit; er behandelte jeden mit Respekt und Freundlichkeit. Ich erinnere mich, dass er ein harter Arbeiter war, aber er genoss es auch, Urlaub zu machen und wegzufahren. Oberflächlich betrachtet schien er antireligiös zu sein, aber je mehr ich mit ihm zusammenarbeitete, desto mehr verstand ich, dass er nur deshalb gegen die Religion war, weil der Jude das Wort Gottes unterwandert und verdreht hatte.

Sie wurden als Gottes Auserwählte bezeichnet und sie übten Druck auf unsere Kirchen aus, ihnen zuzustimmen, indem sie lehrten, dass alles, was ein Jude falsch machte, für Gott irgendwie in Ordnung war, so dass wir auch ein Auge zudrücken sollten. Dies ist ein Beispiel dafür, was er mit der SS beheben wollte, nämlich unser Volk zu seinen Wurzeln zurückzubringen und von den falschen Lehren der Kirche abzubringen. Ich bin ein gläubiger Christ und habe verstanden, dass die SS keineswegs gegen die Religion gerichtet war, sondern gegen die Kinder des Teufels, die unseren Glauben gegen uns verwenden, um uns zu vernichten.

Dies war Himmlers Mission, unser Volk dazu zu bringen, zu erkennen, dass es in die Irre geführt wurde; die SS war die Vorhut, um ihm die Augen für einen wahrhaftigeren Weg des Glaubens und des Lebens zu öffnen.



Er starb durch die Hand der Engländer und ich glaube nicht an die Geschichte, dass er sich das Leben nahm, ich glaube, er wurde getötet, weil er zu viel Schmutz über die Alliierten erzählen konnte. Er wusste aus erster Hand wozu die Konzentrationslager wirklich dienten, wie sie bombardiert wurden und Tausende von Insassen starben; dass die Gaskammern eine Lüge waren, wie die Bombardierung des Reiches das Lagersystem im letzten Kriegsmonat zum Einsturz brachte und Tausende zum Tode verurteilte. Er hatte offene Kanäle zu den Zionisten, um unsere Juden nach Palästina zu schicken und mit den Arabern zusammenzuarbeiten, um einen gesunden Übergang zu schaffen. Sehen Sie sich an, was wir heute haben, was eines Tages zum Krieg führen wird.

*Fühlen Sie sich schuldig, dass Juden in Konzentrationslager geschickt wurden?*

Dr. Sandberger: Nein, das tue ich nicht. Der Grund, warum ich das mit klarer Seele sagen kann ist, dass die Menschen heute nicht wissen, was diese Alliierten uns angetan haben, um unsere Reaktion hervorzurufen. Es wird gesagt, dass wir nur neidisch auf den Erfolg der Juden waren und sie ins Visier genommen haben, weil sie klüger sind als wir, aber das ist nicht wahr. Sie waren eine so kleine Gruppe in Deutschland, hatten aber den größten Teil der Macht und des Reichtums der Nation inne; irgendetwas stimmte nicht damit, wie sie an diesen Punkt gelangt waren. In der Regel war ihre Moral nicht mit der unseren vereinbar. Sie brachten allen möglichen Schmutz mit und drückten ihn unserer Jugend auf. Als der Führer sie entmachtete, erklärten sie unserem Land den Krieg und begannen prompt, Deutsche im Ausland zu töten und unsere Bemühungen um den Wiederaufbau unseres Landes zu sabotieren.

Das alles spitzte sich zu, als der Krieg mit Russland begann. Da wir viele Gebiete befreit hatten, wurde vereinbart, dass wir die Juden, die sich uns widersetzen, dorthin zurückschicken würden, wo sie hergekommen waren. Unser endgültiger Plan war, alle Juden zu entfernen, aber während des Krieges



*Lörracher Juden vor dem Abtransport*

stellten wir fest, dass viele Juden Deutschland gegenüber loyal waren und uns ehrlich helfen wollten. Das brachte uns in ein Dilemma, denn es bedeutete, dass wir entscheiden mussten, wer bleiben und wer gehen sollte.

Für einige war es leicht, da sie sich uns offen widersetzen und versuchten, mit der Feder Krieg zu führen und manchmal auch zu sabotieren. Andere waren Kriminelle, die sich der Spionage, der Pornographie, des Betrugs, des Diebstahls und der Sexualverbrechen schuldig gemacht hatten. Sie wurden weggeschickt, um umgesiedelt zu werden oder um eine von einem Gericht verhängte Strafe zu verbüßen. Als wir immer mehr Gebiete

besetzten, wollte die Bevölkerung auch ihre Juden loswerden, so dass wir Wege finden mussten, ganze Familien auf humane Weise zu entfernen und gleichzeitig die Familien zusammenzuhalten. Wir schufen Ghettos, um sie unterzubringen, und eröffneten Lager, um sie bis zur Umsiedlung festzuhalten. Dies alles geschah auf sichere und meist freiwillige Weise. Wenn wir sie alle töten wollten, wozu dann all die Lager, Krankenhäuser und Einrichtungen, um sie zu versorgen. In Auschwitz gab es eine Kindertagesstätte, ein Schwimmbad, einen Laden, Fußballmannschaften und ein Krankenhaus, wie in vielen anderen Lagern auch.

Wir hatten nie die Absicht, den Juden, die nach Osten umgesiedelt werden sollten, zu schaden; der Befehl lautete, dafür zu sorgen, dass sie abtransportiert werden, aber mit Mitgefühl. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies auf andere Weise hätte geschehen können. Die Schuld an den Todesfällen gebe ich den Alliierten, denn sie haben uns die Möglichkeit genommen, für sie zu sorgen. Belsen war ein Gefangenenlager voller Kranker, dass im letzten Kriegsmonat von einer schweren Typhusepidemie heimgesucht wurde, die wir nicht aufhalten konnten. Ich sollte noch hinzufügen, dass in einigen Gebieten Häftlinge, die von den Alliierten freigelassen wurden, ihre Wut an der Zivilbevölkerung

ausließen und viele töteten und vergewaltigten, ohne dass sie dafür bestraft wurden. Davon hören wir heute nichts mehr.

In Auschwitz kam es zu tödlichen Ausbrüchen, Himmler musste eingreifen und hochqualifizierte medizinische Teams zur Bekämpfung von Krankheiten einsetzen, leider starben viele und das waren wertvolle Arbeiter für unsere Fabriken. Ich weiß, dass die Fotos mit der Geschichte der Alliierten übereinzustimmen scheinen, aber es gibt so viel mehr als das, was heute gezeigt wird. Wir wollten nur die Umsiedlung der Feinde, nicht das, was am Ende geschah. Die Amerikaner haben viele Japaner umgesiedelt, aber weil sie starkes medizinisches Personal und eine gute Infrastruktur hatten, starben nur sehr wenige.

Abschließend zu diesem Thema, über das ich nicht mehr diskutieren möchte, sei gesagt, dass viele Juden im Reich lebten und überhaupt nicht belästigt wurden. Sie dienten unserem Land, blieben loyal und haben keine Verbrechen begangen. Einige dienten in den Streitkräften, halfen bei den Kriegsanstrengungen, arbeiteten in Fabriken und prangerten an, was ihre Brüder verursacht hatten.

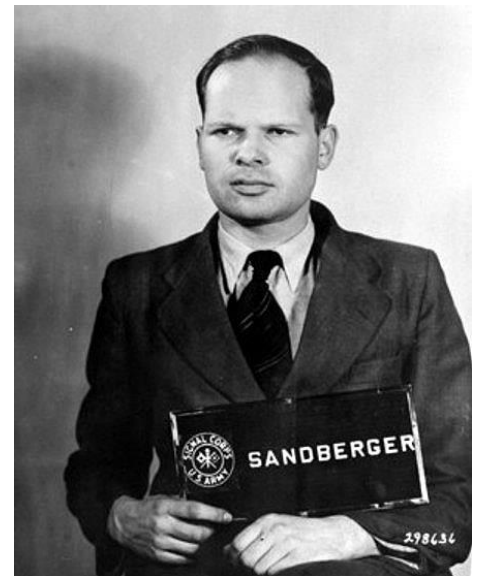
*Sie wurden des Mordes an Juden angeklagt und zum Tode verurteilt. Können Sie mir sagen, wie es sich anfühlte, vor Gericht zu stehen?*

Dr. Sandberger: Nun, es war keine gute Zeit, das kann ich Ihnen sagen. Ich habe mich den Alliierten gestellt, in der Erwartung, freigelassen zu werden, da ich nur ein Soldat war, der treu seine Pflicht getan hat. Da ich dem SD angehörte, war ich eine vorrangige Person, sie wollten Informationen darüber, was ich tat und mit wem ich arbeitete. Kameraden warnten mich, dass die Alliierten außer Kontrolle seien und keine vernünftige Rechtsgrundlage für die Verbrechen hätten, derer sie uns beschuldigten. Diese Prozesse hatten den Anschein von Offizialität und Wahrhaftigkeit, aber bei näherer Betrachtung waren es Schauprozesse, bei denen Rache, Hass und schmutzige Tricks eingesetzt wurden, um uns zu zwingen Dinge zu sagen, mit denen wir wirklich nicht einverstanden waren oder an denen wir beteiligt waren.

Ich wurde beschuldigt, die Ermordung von Unschuldigen in Estland angeordnet zu haben; man beschuldigte mich, jeden zu töten, der vermisst wurde. Juden, Zigeuner, Abweichler, Priester, Pastoren und Russen. Diese Anschuldigungen konnten nicht verteidigt werden, da keine Verteidigung erlaubt war, die Sowjets durften Leute vorführen, die sicher nicht in der Nähe dieser Gebiete waren. Als Anwalt konnte ich die fadenscheinigen Beweise und erfundenen Augenzeugen sofort durchschauen. Zeugen, die uns verteidigen wollten, durften das nicht tun, die Gerichte wiesen sie ab. Ein totaler Schauprozess, getarnt als juristischer Präzedenzfall, jeder Prozess war so.

Ich bin ein Mensch, deshalb hatte ich Angst vor dem, was mit mir geschah, einige Wachen waren grausam und schikanierten mich, die Vernehmer waren oft ehemalige deutsche Juden, die wir hinausgeworfen hatten, um dann zurückzukehren und sich zu rächen. In den Augen des Gerichts waren wir alle schuldig und hatten keine Möglichkeit, uns zu verteidigen, da das Gericht der Verteidigung keinen Zugang zu Zeugen oder ein angemessenes Kreuzverhör gewährte, was an sich schon ein Verbrechen ist. Ich wusste, dass ich dem Untergang geweiht war, aber ich betete zu Gott, dass er mir irgendwie aus dieser Situation heraushelfen würde, während so vielen das Leben genommen wurde, nur weil sie ihrem Land in Kriegszeiten gedient hatten. Die Verlesung des Todesurteils war mein Tiefpunkt im Leben.

Glücklicherweise wurden meine Gebete erhört, denn meine Familie konnte mich unterstützen und zunächst wurde meine Strafe in lebenslänglich umgewandelt, dann wurde ich nach vielen Jahren auf Grund weiterer Interventionen entlassen.



*Martin Sandberger, 1948 in Nürnberg*

*Hegen Sie einen gewissen Zorn gegenüber den Alliierten?*

Dr. Sandberger: Natürlich habe ich und alle Deutschen, die den Krieg erlebt haben, Wut und Groll auf das, was uns angetan wurde. Die Alliierten versuchen zu zeigen, dass wir Hitler und den Krieg so sehr leid waren und ihre "Befreiung" begrüßten; in Wahrheit haben wir kapituliert, weil wir nichts mehr hatten, womit wir kämpfen konnten. Sie sehen vielleicht Wochenschauen aus der Kriegszeit, die jubelnde Menschenmengen und glückliche Kinder zeigen, aber das ist inszenierte Propaganda. Ich war am Ende dabei und das deutsche Volk wollte mit der "Befreiung" nichts zu tun haben, denn wir wussten, was das bedeutet. Die Hauptopfer waren unsere Frauen, die von den alliierten Soldaten vergewaltigt und ausgenutzt wurden, die den Hunger als Waffe einsetzten, um sexuelle Gefälligkeiten zu erlangen.

Ich habe gehört, dass viele Ehen in den USA zerstört wurden, weil GIs deutsche Mädchen als Trophäen mitnahmen und ihre amerikanischen Frauen verließen. Das wird für immer ein Schandfleck für Amerika sein, wenn es herauskommt. Wir wollten diesen Krieg nie führen; er wurde uns von England aufgezwungen, das uns nicht aus dem Krieg herauslassen wollte. Amerika war nicht unser Feind, aber Roosevelt machte deutlich, dass er kein Freund Deutschlands sein würde. Er unterstützte England unrechtmäßig, was dazu führte, dass seine Ressourcen gegen die unseren eingesetzt wurden und in einigen Fällen wurden Schüsse abgefeuert. Als der Führer den Krieg erklärte, wofür er von vielen kritisiert wird, hat er unserer Marine nur die Möglichkeit gegeben, legal zurückzuschießen.

Der Krieg mit dem Bolschewismus musste irgendwann kommen. Unsere Geheimdienstinformationen deuteten darauf hin, dass sie einen Angriff auf uns planten und wir schlugen sie zuerst. Europa wird uns eines Tages danken, denn obwohl wir verloren haben, haben wir sie in Schach gehalten und die westlichen Alliierten haben sie daran gehindert, zum Kanal zu marschieren. Ich bin der festen Überzeugung und ein Überläufer hat es mir erzählt, dass Stalin eine Invasion ganz Europas plante, sobald England und wir uns geschwächt hatten, denn es war immer das Ziel der Bolschewisten, die Weltherrschaft zu erlangen.

Schwache, dumme und korrupte Führer, die nicht erkannten, dass die Europäer allmählich dem Materialismus und der Faulheit erlagen, zerstörten unsere Pläne für ein starkes, gesundes und geeintes Europa. Sie kümmerten sich immer weniger um ihre Völker, und die Bevölkerungszahlen schrumpften, während der Rest der Welt zahlenmäßig explodierte. Deshalb hasse ich zwar die Alliierten für den Krieg, den sie angezettelt haben, aber ich wünsche mir, dass wir uns vereinigen und jetzt, wo Deutschland sich wiedervereinigt, wird dies vielleicht in Zukunft geschehen.

[Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD](#)